

# In letzter Stunde!

Einen letzten kurzen Appell wollen wir noch an die Reichstagswähler des Wahlkreises **Duisburg-Muhrort-Mülheim-Oberhausen** richten. **Wochenlang** haben die Gegner der Sozialdemokratie Zeit gehabt, ihre Ansichten und Anklagen gegen unsere politischen Anschauungen dem zur Wahl aufgerufenen Volke mitzuteilen. In ihren Versammlungen ließen sie uns dieses Mal so wenig wie früher zur Gegenrede zum Wort kommen.

Ihre Sache ist so faul, daß sie sowohl aus Feigheit als aus kluger Berechnung sich hüten, uns Rede und Antwort zu stehen. In unsere Versammlungen, wo wir gewohnheitsgemäß auch dem Gegner volle Redefreiheit gewähren, kommen sie aus denselben Gründen nicht hin. Dagegen haben hinter verschlossenen Türen unsere schwarzen sowohl wie die blauen Gegner recht kräftig über die Sozialdemokratie losgezogen und auch in ihrer Presse sowie in ihren Flugblättern die Tatsachen auf den Kopf zu stellen versucht. Ihre bisherigen Angriffe waren, wie das nicht anders sein konnte, lendenlahm und nichts sagend. Wir haben sie in einigen Flugblättern und in unseren Massenversammlungen glänzend widerlegt. Dort haben wir bewiesen, daß sie, die gesamten bürgerlichen Gegner, ob schwarz, blau, violett oder wie immer sie gefärbt sein mögen, jetzt sowohl wie auch vor der letzten Wahl, genau so wie seit Menschengedenken das Volk schmählich belogen und auch während der Tagung des letzten Reichstages wiederum dasselbe fortgesetzt betrogen und ver-raten haben.

Das sind Tatsachen! Diese können nicht be-stritten werden. Aber jetzt seid auf der Hut! Wir sind es ja gewöhnt, daß unsere Gegner im aller-letzten Augenblick, wenn man vor der Wahl nicht mehr darauf antworten kann, in Flugblättern und dergl. ganze Kübel voll Schmutz, Lügen und Verleumdungen über uns ausgießen. Laßt euch deshalb nicht be-schwindeln! Es ist das alte heimtückische Manöver. Ehrliche Gegner wären uns zeitig, offen und mannhaft entgegengetreten, aber diese feigen Burschen lieben die Schleichwege der Dunkelheit!

Hätten die Gegner der Arbeiter alles das, was sie vor den Wahlen euch stets versprochen haben, ehrlich gehalten, dann stände es wahrlich besser um uns alle, wie es heute steht. Ruhmredig versprechen sie euch jetzt Schutz der heimischen Industrie, der nationalen Arbeit, und holen im nächsten Augenblick ausländische Lohn-drücker, Mas-furen, für billiges Geld und der deutsche Arbeiter muß feiern, mit Weib und Kind dem Hunger und dem Elend preisgegeben.

Wenn diese schwarzen und blauen Herrschaften für den Ausbau einer

wirklichen und eingreifenden Arbeiterschutzgesetz-gebung und Sozialpolitik

eintreten würden, dann müßten sie sich ja

selbst schädigen, ihren Geldbeutel erleichtern und das tun sie nicht. Anstatt dessen kommen sie mit ihrer

Bettelsuppenpolitik,

mit der sie für den Arbeiter nichts ernsthaftes geleistet haben. Sie rechnen aus, daß es Millionen sind, die für den Arbeiter von Reichswegen für die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung aufgebracht worden. In Wirklichkeit macht es für den Unternehmer pro Tag und Kopf seiner gewerblichen Arbeiter noch nicht 10 Pfennig für den landwirtschaftlichen Arbeiter noch nicht 4 Pfennig, was er als Zuschuß für alle 8 Versicherungszweige leistet. Und

dieses ganze Geld hat doch der Arbeiter dem Unternehmer als Mehrwert

erst erarbeiten

müssen, ehe er es für ihn zu bezahlen in der Lage war.

Also blauer Dunst und schwarzer Schwindel ist es, den man euch vorzaubert.

Demgegenüber stellen wir nochmals kurz fest:

Den gesamten bürgerlichen Parteien verdanken wir die

ungeheuren Kosten des Militarismus,

die riesigen Ausgaben für „unsere Flotte“,

die allein durch die Annahme der letzten großen Flottenvorlage mehr als

## 5 Milliarden Mark

beträgt, nicht gerechnet die Riesensumme, die in den Jahren seit 1871 für dieselbe aufgebracht wurde. Und damit soll es noch nicht genug sein, sie soll noch bedeutend größer werden. Ferner die Kolonialpolitik, die uns 1475 Millionen insgesamt gekostet hat. Diese ganze Mißwirtschaft hat uns bis heute die Riesenschuld von bereits

## 4000 Millionen Mark

geschaffen und dazu wollen wir in diesem Jahre noch

264 Millionen

hinzupumpen.

Dann haben uns diese Volksbedrücker den von den unteren Klassen so sehr empfundenen

## Lebensmittelsucher

bescheert. Nicht nur die konservativen Junker, nein auch die nationalliberalen Industriellen, sowie die frommen Schwarzen haben uns diese Segnungen und zwar immer: „Mit Gott, mit Wahrheit, Freiheit und Recht“ gespendet.

## Die Mitschuld des Zentrums an der Zollwucherpolitik und der Lebensmittelerhöhung

nimmt die „Schlesische Volkszeitung“, ein Zentrumsorgan, als Verdienst für die Partei der Schwarzen in Anspruch. Das Blatt will das Zentrum den Landwirten empfehlen und schildert zu dem Zwecke, was das Zentrum für die Landwirtschaft getan habe. Es heißt da, daß in den siebziger Jahren das Zentrum es war, das mit dem Fürsten Bismarck sich an den Schutz der Landwirtschaft machte durch Wiedereinführung der Getreidezölle und sagt:

„Alle Erhöhungen der Getreidezölle sind nur möglich gewesen durch die Stellungnahme des Zentrums im Jahre 1879. Der Zoll wurde auf 1 Mark festgesetzt; 1885 mit Zustimmung des Zentrums 3 Mark; 1887 5 Mark; ohne das Zentrum wäre der letztere Zoll nie eingeführt worden. 1892 kamen die Handelsverträge mit dem 3,50 Mark-Zoll, für welche das Zentrum, aber auch alle angesehenen Vertreter der Landwirtschaft stimmten. Als 1902 der neue Zolltarif zustande kam, da war es das Zentrum, das die Aufnahme des 5,50 Mark-Zolls erreichte und den 5 Mark-Zoll für Hafer zur Annahme brachte.“

Die neuen Handelsverträge allesamt enthalten diese Sätze. Ohne das Zentrum also keine Getreidezölle und damit keine ordentlichen Getreidepreise."

Wähler! Zeigt ihnen das, wenn sie es wieder ableugnen wollen, falls es ihnen in den Kram paßt.

| Die Zölle        | betragen ehemals | betragen heute |
|------------------|------------------|----------------|
| 1 Schaf          | 1 Mk.            | 9 Mk.          |
| 1 Schwein        | 5 "              | 27 "           |
| 1 Kalb           | 3 "              | 9 "            |
| 1 Ochse.         | 25 "             | 135 "          |
| 1 D.-Ztr. Käse   | 20 "             | 30 "           |
| 1 " Butter       | 16 "             | 30 "           |
| 1 " Eier         | 2 "              | 6 "            |
| 1 " Brotgetreide | 1 "              | 5,50 "         |

Mehr davon zu bringen verbietet uns der engebrenzte Raum, aber es ist ja auch satzjam bekannt, daß sämtliche Lebensmittel und Verbrauchsartikel in ähnlicher Weise durch

### diese infame Zollpolitik

künstlich verteuert worden sind.

In einer am 18. Januar in Köln stattgefundenen Zentrumsversammlung hat der Zentrums-Spahn erklärt: „Es sei auch um deswillen notwendig, Herrn Teimborn wieder in den Reichstag zu bringen, weil er zu den geistigen Vätern der Gesetzes-Vorlage über die Berufs-Vereine (also das Antigerwerkschaftsgesetz) gehöre und dieses Gesetz im nächsten Reichstage mit zur entgeltlichen Annahme bringen müsse“.

Also das Knebelgesetz gegen die Gewerkschaften verbankeu wir hauptsächlich auch dem Zentrum und nicht nur national-liberale Industrielle sind daran beteiligt.

### Gewerkschaftler, merkt euch das ganz besonders!

In unserem letzten Flugblatt haben wir einige Proben von der Doppelzüngigkeit nicht nur des Zentrums, sondern auch eines Kandidaten gegeben. Hier noch eine andere.

Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt:

### „Gronowskis Lügentaktik.“

In einer Wählerversammlung in Barop, in welcher Effert selbst zugegen war, trumpfte Gronowski damit auf, Genosse Hansmann habe auch nicht den Schatten eines Beweises dafür erbracht, daß Effert den „Steine statt Brot-Artikel im „Bergknappen“ geschrieben habe. Und Effert schwieg dazu.

### Arbeiter! Bürger! Handwerker! Kleinbauern und Beamte in Stadt und Land!

bekundet am 25. Januar, daß ihr mit diesem ganzen bisherigen System der Schonung der Reichen vor gerechtem Steuerdruck, dafür aber der unerhörten Belastung der wirtschaftlich Schwachen ein Ende machen wollt. Macht euch Lust! Schafft euch eure Ausbeuter und ihre bezahlten Treiberknechte vom Halse, indem ihr keine Stimme den bürgerlichen Parteien gebt, dafür aber der Sozialdemokratie als Kulturträgerin zum Siege verhelst. Nur der Privatbeamte Klemens Hengsbach darf eure Stimme erhalten, nmsomehr als er, wenn auch selbst dem Arbeiterstande angehörig, dennoch ein sehr tüchtiger, energischer, weltgewandter Mann ist, der eure Interessen schon würdig und mit Ausdauer vertreten wird. Ihn wählt alle Mann für Mann! Ihr könnt das umso eher, als das Wahlgeheimnis infolge der Einführung des Wahlkuverts und des unbeobachteten Nebenraumes diesmal absolut gesichert ist. Niemand kann eure Stimmenabgabe kontrollieren. Und wer nicht im Besitze eines unserer Stimmzettel ist, nehme einen anderen, streiche dann den darauf befindlichen Namen und Wohnort durch und schreibe darauf recht deutlich Klemens Hengsbach, Privatbeamter, Köln. Dieses ist auch gültig. Nicht nur die Arbeiter und Handwerker, sondern auch alle Beamten können deshalb ohne die geringste Gefahr am 25. Januar

# Klemens Hengsbach

wählen.

Auf zum Kampf, auf zum Sieg!

Verleger: E. Dörmel, Duisburg;  
Druck: H. Gersch, Dortmund.

Das sozialdemokr. Wahlkomitee für Duisburg-Ruhrort-Mülheim-Oberhausen.

Wir konstatieren, daß Effert im Hankamer-prozeß unter seinem Eide sich als Verfasser des Artikels bekannt, daß Effert auch Verbandsbeamten gegenüber die Verfasserschaft eingestanden hat.

Jetzt scheint Effert sein früheres Eingeständnis sehr unbequem zu sein. Und da springt Gronowski hilfsbereit ein, um es aus der Welt zu eskamotieren. Ein solches Gebahren ist alles andere, nur nicht ehrlich. Im politischen Leben nennt man es Lügentaktik."

Wähler, macht euch selbst dazu euren Vers. Als Antwort auf die krampfhaften Versuche der „Nationalen“ ihren „Arbeiter“-Kandidaten den Arbeitern, die hier im Kreise nun einmal die ausschlaggebende Mehrheit bilden, recht „arbeiterfreundlich“ zu empfehlen, wollen wir der „Wasserrante“ und sonstigem nationalem Federweh und ihren Protektoren einen Ausdruck eines anderen Kapitalistenblattes „Die Arbeitgeber-Zeitung“ ins Gedächtnis rufen. Sie schrieb:

„Wer auf die Stimmen der deutschen Arbeitgeber zählen will, der muß sich kurz und bündig dahin erklären, daß er gewillt ist, unter allen Umständen dem berechtigten Verlangen der deutschen Arbeitgeber nach einer entschiedenen Wahrnehmung ihrer Interessen Rechnung zu tragen gegenüber dem planlosen Vorgehen der Regierung und der meisten Parteien auf sozialpolitischem Gebiete“.

„Also noch einmal: Wer sich nicht rückhaltlos auf die Seite des deutschen Unternehmertums stellt, der hat auch nicht auf die Unterstützung seiner Kandidatur durch die Arbeitgeber zu rechnen!“

Arbeiter! Leset euch diese Sätze mehrmals genau durch. Sie besagen alles. Wenn solcher offenen Erklärung dieses Unternehmerrgans gegenüber die Flugblätter und Wahlredner versuchen, Herrn Ehr. Jung als einen Mann hinzustellen, der gewillt sei, die sozialpolitische Gesetzgebung noch mehr ausbauen zu helfen, so ist das ein plumper Wahlschwindel. Glaubt die Herren Unternehmer das wirklich von ihm, dann könnten sie ihn nicht gebrauchen und hätten einen anderen an seine Stelle gesetzt. Wenn die Drahtzieher und Hintermänner des Herrn Ehr. Jung jetzt arbeiterfreundlich reden, so lachen sie im Stillen sich ins Häufchen, denn sie wissen, das sind Wahlversprechen, die, wenn sie auch geglaubt, doch hinternach nicht gehalten werden.

Die neuen Handelsverträge allesamt enthalten diese Sätze. Ohne das Zentrum also keine Getreidezölle und damit keine ordentlichen Getreidepreise."

Wähler! Zeigt ihnen das, wenn sie es wieder ableugnen wollen, falls es ihnen in den Kram paßt.

| Die Zölle        | betragen ehemals | betragen heute |
|------------------|------------------|----------------|
| 1 Schaf          | 1 Mk.            | 9 Mk.          |
| 1 Schwein        | 5 "              | 27 "           |
| 1 Kalb           | 3 "              | 9 "            |
| 1 Ochse.         | 25 "             | 135 "          |
| 1 D.-Ztr. Käse   | 20 "             | 30 "           |
| 1 " Butter       | 16 "             | 30 "           |
| 1 " Eier         | 2 "              | 6 "            |
| 1 " Brotgetreide | 1 "              | 5,50 "         |

Mehr davon zu bringen verbietet uns der engebrenzte Raum, aber es ist ja auch satzjam bekannt, daß sämtliche Lebensmittel und Verbrauchsartikel in ähnlicher Weise durch

### diese infame Zollpolitik

künstlich verteuert worden sind.

In einer am 18. Januar in Köln stattgefundenen Versammlung hat der Zentrums-Spahn erklärt: „Es ist notwendig, Herrn Trimborn wieder in den 9 bringen, weil er zu den geistigen Vätern der Gesetzgebung die Berufs-Vereine (also das Antigenwerkschaftsge und dieses Gesetz im nächsten Reichstage mit zur entnahme bringen mußte“.

Also das Knebelgesetz gegen die Gewerkschaften wir hauptsächlich auch dem Zentrum und nicht nur liberalen Industriellen sind daran beteiligt.

### Gewerkschaftler, merkt euch das ganz

In unserem letzten Flugblatt haben wir einige der Doppelzüngigkeit nicht nur des Zentrums, sondern auch der Kandidaten gegeben. Hier noch eine andere.

Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt:

### „Gronowskis Lügentaktik“

In einer Wählerversammlung in B... welcher Effert selbst zugegen war, trumps Gronowski damit auf, Genosse Hansmann nicht den Schatten eines Beweises dafür daß Effert den „Steine statt Brot-Artikel knappen“ geschrieben habe. Und Effert sch

### Arbeiter! Bürger! Handwerker!

bekundet am 25. Januar, daß ihr Reichen vor gerechtem Steuerdruck, Schwachen ein Ende machen wollt. zahlten Treiberknechte vom Halse, in der Sozialdemokratie als Kulturträger Hengsbach darf eure Stimme erhe angehört, dennoch ein sehr tüchtiger, energischer, weltgewandter Mann ist, der eure Interessen schon würdig und mit Ausdauer vertreten wird. Ihn wählt alle Mann für Mann! Ihr könnt das umso eher, als das Wahlgeheimnis infolge der Einführung des Wahlkverts und des unbeobachteten Nebenraumes diesmal absolut gesichert ist. Niemand kann eure Stimmenabgabe kontrollieren. Und wer nicht im Besitze eines unserer Stimmzettels ist, nehme einen anderen, streiche dann den darauf befindlichen Namen und Wohnort durch und schreibe darauf recht deutlich Klemens Hengsbach, Privatbeamter, Köln. Dieses ist auch gültig. Nicht nur die Arbeiter und Handwerker, sondern auch alle Beamten können deshalb ohne die geringste Gefahr am 25. Januar

Wir konstatieren, daß Effert im Hankamerprozeß unter seinem Eide sich als Verfasser des Artikels bekannt, daß Effert auch Verbandsbeamten gegenüber die Verfasserchaft eingestanden hat.

Jetzt scheint Effert sein früheres Eingeständnis sehr unbequem zu sein. Und da springt Gronowski hilfsbereit ein, um es aus der Welt zu eskamotieren. Ein solches Gebahren ist alles andere, nur nicht ehrlich. Im politischen Leben nennt man es Lügentaktik.“

Wähler, macht euch selbst dazu euren Vers. Als Antwort auf die krampfhaften Versuche der „Nationalen“ ihren „Auch-Arbeiter“-Kandidaten den Arbeitern, die hier im Kreise nun einmal die ausschlaggebende Mehrheit bilden, recht „arbeiterfreundlich“ zu empfehlen, wollen wir der „Wasserlante“ und sonstigem nationalem Federweh und ihren Protektoren einen Ausdruck eines anderen Kapitalistenblattes „Die Arbeitgeber-Zeitung“ ins Gedächtnis rufen. Sie schrieb:

„Wer auf die Stimmen der deutschen Arbeiter achten will, der muß sich kurz und bündig erklären, daß er gewillt ist, unter allen den dem berechtigten Verlangen der deutschen Arbeiter nach einer entschiedenen Wahrnehmung ihrer Interessen Rechnung zu tragen gegenüber dem Vorgehen der Regierung und der meisten auf sozialpolitischem Gebiete.“

Also noch einmal: Wer sich nicht rückhaltlos auf der Seite des deutschen Unternehmertums stellt, der achtet auch nicht auf die Unterstützung seiner Kultur durch die Arbeitgeber zu rechnen!“

Wähler! Leset euch diese Sätze mehrmals genau durch. In alles. Wenn solcher offenen Erklärung dieses Unternehmens gegenüber die Flugblätter und Wahlzettel von Herrn Chr. Jung als einen Mann hinzustellen, der gerade sozialpolitische Gefleggebung noch mehr ausbauen zu will, ist das ein plumper Wahlschwindel. Glaubten die Unternehmer das wirklich von ihm, dann könnten sie ihn anrufen und hätten einen anderen an seine Stelle gesetzt. Drahtzieher und Hintermänner des Herrn Chr. Jung terfreundlich reden, so lachen sie im Stillen sich ins dem sie wissen, daß sind Wahlversprechen, die, wenn man glaubt, doch hinternach nicht gehalten werden.

### Beamte in Stadt und Land!

Im bisherigen System der Schonung der erhörten Belastung der wirtschaftlich schwachen und ihre be... bürgerlichen Parteien gebt, dafür aber... elst. Nur der Privatbeamte Klemens Hengsbach, wenn auch selbst dem Arbeiterstande angehört, dennoch ein sehr tüchtiger, energischer, weltgewandter Mann ist, der eure Interessen schon würdig und mit Ausdauer vertreten wird. Ihn wählt alle Mann für Mann! Ihr könnt das umso eher, als das Wahlgeheimnis infolge der Einführung des Wahlkverts und des unbeobachteten Nebenraumes diesmal absolut gesichert ist. Niemand kann eure Stimmenabgabe kontrollieren. Und wer nicht im Besitze eines unserer Stimmzettels ist, nehme einen anderen, streiche dann den darauf befindlichen Namen und Wohnort durch und schreibe darauf recht deutlich Klemens Hengsbach, Privatbeamter, Köln. Dieses ist auch gültig. Nicht nur die Arbeiter und Handwerker, sondern auch alle Beamten können deshalb ohne die geringste Gefahr am 25. Januar

# Klemens Hengsbach

wählen.

Auf zum Kampf, auf zum Sieg!

Verleger: E. Dörck, Duisburg;  
Druck: H. Gerich, Dortmund.

Das sozialdemokr. Wahlkomitee für Duisburg-Ruhrort-Mülheim-Oberhausen